

Die Steinfelder König-Orgel

Die Anfänge einer Orgel in der Steinfelder Klosterkirche reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die erste Orgel befand sich entweder als Schwalbennest-Orgel an der nördlichen Langschiffwand oder auf dem Lettner (als Lettner-Orgel), der sich bis 1509 unter dem dritten Joch befand, bis er dann ins Eingangsjoch der Basilika zurückversetzt wurde.

Dort wurde um 1600 vermutlich durch Floris Hoque (Brabant) die erste große Orgel gebaut, von der es in einer Quelle von 1701 heißt, dass sie (vermutlich mit 17 Registern) mit allen Organen der Domstadt Köln wetteifern konnte, mit Ausnahme der Domorgel.

1678 errichtete der Klosterbruder Michael Pirosson ein neues achtfüßiges Hauptwerksgehäuse mit schwerem Barockdekor, dem nach 1720 der Chorherr Norbert Windheiser ein Rückpositivgehäuse und zwei Pedaltürme in der Emporenbrüstung hinzufügte.

Unter Verwendung der alten Pfeifenbestände (17 Register) vollendete Balthasar König aus Bad Münstereifel 1727 ein Orgelwerk mit 29 Registern. Die mit Holzattrappen versehenen Pedaltürme erhielten erst 1879 selbständige Pedalregister. Infolge der Säkularisation 1802 wurde die Prämonstratenser-Abtei aufgehoben. Die Klostergebäude wurden enteignet und versteigert; die heutige Basilika blieb als Pfarrkirche erhalten. Die Pfarrgemeinde besaß aber nicht die Mittel, das alte Kulturgut so zu pflegen, wie es wünschenswert und notwendig gewesen wäre. So wurden auch die Schäden an der Orgel immer größer, bedeutende Reparaturen waren nicht möglich aber – nachträglich gesehen ein Glücksfall – die Orgel wurde auch in ihrer Substanz nicht wesentlich verändert.

Unsere nächsten Veranstaltungen

So., 5. 8. 2018 | 16 Uhr
Internationaler Orgelsommer
 Frantisek Vanicek, Letohrad (Tschechien)

Mi.-So., 8.-12. 7. 2018
Orgelmarathon Eifel, 32 Konzerte in 32 Kirchen der Eifel mit Mathias Grünert, Kantor Frauenkirche Dresden
Abschlusskonzert in Steinfeld am So., 12. 8. 2018, 16 Uhr

1923 übernahmen die Salvatorianer die ehemalige Abtei und erneuerten die Klostergebäude. Die Diözese führte in der Basilika großangelegte Restaurierungen durch.

1934 erweiterte die Firma Klais, Bonn, die Orgel auf 46 Register, elektrifizierte die Spiel- und Registertrakt und machte somit aus dem barocken Instrument ein dem Zeitgeist entsprechendes romantisches Orgelwerk.

Wegen Funktionsstörungen musste die Orgel 1977 stillgelegt werden. Die Orgelbaufirma Weimbs, Hellenthal, wurde mit der Restaurierung der Orgel beauftragt. Ihr gelang es, sie nach vielen Forschungsarbeiten wieder in ihren ursprünglichen Zustand von 1727 zurückzusetzen, was Spieltechnik als auch Klang anbetrifft. Die Orgel bildet heute ein lebendiges Zeugnis einer beispielhaften Restaurierung und genießt in Orgelfachkreisen einen Ruf, der sich in weltweite Dimensionen erstreckt.

Mit 35 Registern und 1956 Pfeifen besitzt die Basilika Steinfeld die größte noch erhaltene dreimanualige historische Barockorgel des Rheinlandes.

Kirchenmusikdirektor Viktor Scholz schreibt im Gutachten zur Restaurierung: *»Der Orgelwerkstätte Weimbs muss bescheinigt werden, dass sie zu den besten Orgelmachern in Deutschland zählt. Sie hat in mühevoller Kleinarbeit und mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen das Geheimnis der kostbaren Steinfelder Orgel erspürt. Sie hat mit hohem kunsthandwerklichen Vermögen eine der wertvollsten Orgeln des Rheinlandes wieder erstehen lassen, von der viele glaubten, sie sei für immer verstummt und verloren.«*

Andreas Warler

Do., 16. 8. 2018 | 20 Uhr
Kleines Orgelkonzert | Andreas Warler, Steinfeld

So., 19. 8. 2018 | 16 Uhr
Internationaler Orgelsommer
 Jonathan Dimmock, San Francisco, USA

So., 2. 9. 2018 | 16 Uhr
Internationaler Orgelsommer
 Jan Van Mol, Mechelen, Belgien



INTERNATIONALER ORGELSOMMER

Sonntag, 22. Juli 2018, 16 Uhr

an der historischen König-Orgel

Genzoh Takehisa
Mariko Yamaguchi (Violine und Orgel)
Tokyo (Japan)

Bitte denken Sie – auch im eigenen Interesse – daran,
 Ihr Handy auszuschalten. DANKE.

Da wir in der Regel keinen Eintritt erheben, sind musikalische Veranstaltungen in unserer Basilika nur durch Ihre finanzielle Unterstützung möglich. Daher freuen wir uns über eine Spende in Höhe von wenigstens 5,00 €. Vielen Dank!

Genzoh Takehisa



Genzoh Takehisa absolvierte die »Tokyo University of the Arts« mit dem Master-Abschluss. Seine Master-Arbeit schrieb er über die musikalische Rhetorik in der Vor-Bach'schen-Musik-Epoche. Er hat ein unglaublich breites Repertoire, das von der mittelalterlichen bis zur zeitgenössischen Musik reicht. Er hat bereits mehr als 1.000 Konzerte in Japan und anderen Ländern gespielt, darunter mehrere Konzerte auch in Deutschland.

Bemerkenswert ist, dass seine Aufführungen von Buxtehude, Bach und anderen deutschen Komponisten für seine unkonventionellen und doch authentisch akzeptablen Interpretationen sehr hohe internationale Anerkennungen erhalten haben.

Genzoh Takehisa geht darüber hinaus: Seine Kompositionen und Arrangements wurden auf CDs veröffentlicht und erhielten ebenfalls hohe Bewertungen. Neben seinem Musizieren ist er sehr daran interessiert, Tasteninstrumente herzustellen. Im Jahr 1991 wurde Herr Takehisa als einer der Juroren zum internationalen Cembalo-Herstellerwettbewerb in Atlanta, USA, eingeladen. Ebenso war er als Juror bei zahlreichen Musikwettbewerben.

Zusätzlich zu seinem solistischen Musizieren erweitert er seinen musikalischen Horizont immer wieder, was durch seine fortwährenden energischen Aktivitäten zum Ausdruck kommt, insbesondere durch sein Orchester Conversum Musicum seit 2000. Neben öffentlichen Auftritten lehrte er von 1998 bis 2010 an der Ferris University in Yokohama, einer Hochschule für Musik.

Seine jüngsten Soloaktivitäten zogen internationale Aufmerksamkeit auf sich: Er spielt jedes Jahr in europäischen Ländern wie Deutschland, Litauen, Island, Schweden usw. und spielt dort Orgeln, Cembali, Klaviere und andere Musikinstrumente.

Programm

Jan Pieterszoon Sweelinck | 1562 – 1621
Variationen über »Ik voer al over Rijn«

Dario Castello | 1600 – 1658
Sonata Nr.1 für Violine and Continuo

Girolamo Frescobaldi | 1583 – 1643
Partite sopra l'aria di Follia (aus »Erstes Buch der Toccaten und Partiten« 1637)

Dieterich Buxtehude | 1637 – 1707
Praeludium und Fuge in C | BuxWV 137
(gespielt von Mariko Yamaguchi)

Georg Böhm | 1661 – 1733
Praeludium, Fuge und Postludium in g

Johan Sebastian Bach | 1685 – 1750
Canzona in d | BWV 588

Antonio Vivaldi | 1678 – 1741
Concerto La Primavera aus »Die vier Jahreszeiten« | op. 8
bearbeitet von Genzoh Takehisa

Wolfgang Amadeus Mozart | 1756 – 1791
Andante für eine Orgelwalze | KV 616

Felix Mendelssohn Bartholdy | 1809 – 1847
Andante con moto aus »Italienische Symphonie« Nr.4 | op. 90
bearbeitet von Genzoh Takehisa und Mariko Yamaguchi für Orgel zu vier Händen

Genzoh Takehisa
Aqua Veritatis für Violine und Orgel